

Barbara Saidi (M.) erklärt den Senioren die Wunderwelt der Bytes und Bits

FOTOS: LASSIG

## Frau Saidi lädt ein zum Bummel im Internet

Im Stadtteilzentrum Pankow lernen Senioren, wie man Computer bedient

E-Mail, Festplatte, Windows Vista und Fotoshop. Für Rentner Fred Schulz (70) aus Pankow waren das bis vor Kurzem nur Fremdwörter. „Vor ein paar Wochen konnte ich das Wort Computer gerade mal schreiben. So sahen meine Kenntnisse aus. Ich wollte aber unbedingt einen Einblick in die Welt der PCs bekommen. Denn in der heutigen Zeit geht doch nichts mehr ohne. Selbst meine Enkelin hat einen Laptop. Und ich will noch mitreden können“, sagt der Rentner bestimmt.

Fred Schulz hat sich für einen Internetkurs für Senioren bei „Weltenbummler“ im Stadtteilzentrum Pankow in der Schönholzer Straße angemeldet. Zweimal die Woche geht er zwei Stunden in das Senioren-Internetcafé. Drei Wochen dauert der Kurs. Auch die Leiter sind meist Senioren.

Die Dozentin Barbara Saidi (67) erklärt den Teilnehmern ruhig und mit viel Geduld die Grundbegriffe des Computers. Heute zeigt sie ihnen, wie man im Internet etwas sucht und vor allem schnell findet. Jeder der vier Teilnehmer sitzt vor einem Rechner. Klickt ein paar Mal mit der Maus, und schon öffnet sich eine Suchmaschine.

„Als ich in den Ruhestand gegangen bin, wollte ich trotzdem aktiv bleiben. Ich kenne mich mit Computern aus und wollte dieses Wissen an andere weitergeben. Das ist für mich ein soziales Bedürfnis“, erzählt die Rentnerin aus Schöneberg. Seit zwei Jahren

arbeitet sie ehrenamtlich als Kursleiterin bei Weltenbummler. Acht Stunden im Monat. Das Internet und Computer im Allgemeinen findet sie gerade für Senioren sinnvoll: „Im Alter wird man immer immobil. Da wird der Computer zum Kommunikationsmittel.“

Die Teilnehmer öffnen eine neue Word-Datei. Sie lernen, wie man einen Brief aufsetzt. Dann werden Übungen gemacht. Wiederholung gibt Sicherheit beim Gebrauch des PCs. „Mein Schwiegersohn hat schon versucht, mir etwas beizubringen. Der ist ein richtiger Computerfreak. Aber er ist immer so ungeduldig“, berichtet ein Teilnehmer. Die anderen nicken. Beim Senioren-Computerkurs gehen die Dozenten auf die „Schüler“ ein. Fragen ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. „Ich lerne hier eine Menge. Das kann ich für meinen Job als Steuerfachhilfe brauchen“, sagt der jüngste Teilnehmer. Erhard-Ludwig Niemeier (62) aus Hohenschönhausen. „Was ich hier lerne, bringe ich dann meiner Lebensgefährtin bei. Dann hat sie auch etwas davon.“

**Kennen Sie sich auch mit Computern aus und haben Lust, es Älteren beizubringen? Das Team vom Weltenbummler sucht noch ehrenamtliche Dozenten. Das Senioren-Internetcafé gibt es viermal in Berlin: in Pankow, Friedenau, Neukölln und Prenzlauer Berg. Ansprechpartner ist Projektleiter Bernd Ribold – ☎ (030) 246 27 807**

Infos zu Vorschlägen für Heldenprojekte auch im Helden-Büro unter ☎ (030) 2591 73321

## Das Gotteshaus am Lausitzer Platz

# Diese Helden jagen Kirchen-Schmierer zum Teufel



FOTOS: SVEN MEISSNER

VON OLIVER OHMANN

Echte Berliner Helden bleiben am Ball. Ihre Einsätze sind keine Eintagsfliegen. Ein gutes Beispiel sind die fleißigen (und coolen) Reinigungsexperten der Firma „Graffiti frei“.

Vor vier Wochen reinigten sie mit der BZ spontan Parkbänke und das Heine-Denkmal im Weinbergpark. Jetzt kümmern sie sich ehrenamtlich um eine Kirche. Firmenchef Gerald Schramm (46) schickte sein Team zur Emmaus-Kirche am Lausitzer Platz. „Dort war fast die gesamte Fassade bis zwei Meter

Höhe beschmiert – und das seit Jahrzehnten. Kein schöner Anblick. Wir haben uns vorgenommen, das zu ändern.“

Gesagt, getan. Matthias Zinn (38) brauchte diesmal schweres Gerät. Ein Kompressor mit Niederdruckstrahlgerät. Mit 5 Bar Druck entfernt ein Spezial-Granulat den hässlichen Lack.

Die Rezepturen lässt die Firma seit zehn Jahren von einem Chemiker zusammenstellen. Zinn: „Sie müssen die Fläche säubern, ohne sie anzugreifen.“ 3500 Einsätze leistet die Firma jedes Jahr, darunter auch immer wieder ehrenamtliche. Schramm: „Wenn wir kommen, dann ga-

rantieren wir auch, dass die Flächen sauber bleiben. Werden sie wieder beschmiert, rücken wir innerhalb von 24 Stunden an. Das nervt die Sprayer und sie lassen die Fassade in Ruhe.“

Pfarrer Jörg Machel ist dankbar, dass sich die Berliner Helden der Kirche angenommen haben. „In Eigenregie hatten wir schon den Kampf gegen Graffiti an der Ölbergkirche am Paul-Lincke-Ufer und am Gemeindehaus aufgenommen. Dort kann man einfach die Wände immer wieder streichen, aber bei der Backstein-Kirche am Lausitzer Platz brauchten wir Fachleute.“ Um sie zu bezahlen, fehlte der